



NEUE
GESCHICHTEN
Sarah Michaela Orlovský
VON JANA



TYROLIA

Sarah Michaela Orlovský

NEUE GESCHICHTEN VON JANA

Der erste Band **GESCHICHTEN VON JANA** (2015) wurde unter anderem ausgezeichnet mit:

- **Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien** | Preisbuch (2015)
- **Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis** | Kollektion (2016)

2016

© **Verlagsanstalt Tyrolia**, Innsbruck

Umschlagbild: Nadine Kappacher, Wien

Umschlag- und Layoutgestaltung: Nele Steinborn

Schrift: GoodGirl | Clio | Compatil

Druck und Bindung: Druckerei Theiss, St. Stefan

ISBN 978-3-7022-3562-8

E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Internet: www.tyrolia-verlag.at

NEUE
GESCHICHTEN
Sarah Michaela Orlovský
VON JANA

mit Illustrationen von Nadine Kappacher

Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien

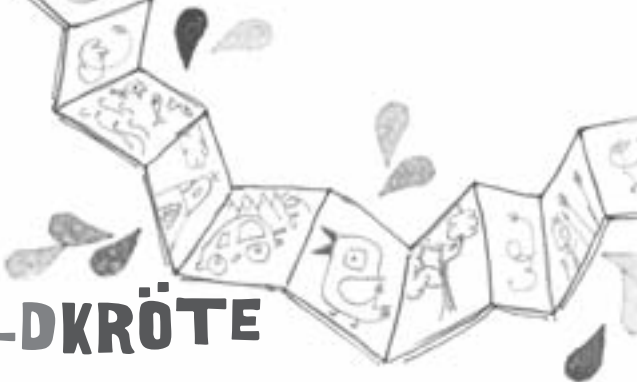


**FÜR ALLE BAUCHBEWOHNER,
VON WINZIGKLEIN BIS KUGELRUND,
UND FÜR IHRE GESCHWISTERKINDER.**

INHALT



Die Schildkröte	7
Das Loch im Auspuff	14
Hans spuck in die Luft	21
So ein Zirkus	28
Kaugummikopf	33
Das Gewinner-Ei	39
Glaskopffische	44
Eine schrecklich schöne Überraschung	50
Jana übt „schwestern“	56
Wenn Ameisen sauer werden	62
Karli, waldduft-weichgespült	69
Das Schneckenrennen	75
Naseweis	82
Rettung in letzter Minute	88
Die Camping-Katastrophe	94
Unruhnacht	102
Das Schlimmste, was einem im Stau passieren kann	110
Das Baby ist da	117
Glossar: Das andere Deutsch	124



DIE SCHILDKRÖTE

JANA sitzt im Wohnzimmer und arbeitet an ihrem Ferienbuch. Sie hat einen langen Papierstreifen zickzack zu einer Ziehharmonika gefaltet. In jeden Zick und in jeden Zack zeichnet Jana etwas Spannendes oder Lustiges, das sie in den Ferien erlebt hat. Jana zeichnet und zeichnet und zeichnet. Dann muss sie sich am ersten Schultag nicht den Mund fusselig reden. Sie zeigt der Lehrerin und den anderen Kindern einfach ihr Ferienbuch. Fertig.

Papa und sein bester Freund Hannes sitzen in der Küche und unterhalten sich. Manchmal weht ein Wortfetzen zu Jana herüber. Die meiste Zeit reden die beiden nur uninteressantes Zeug.

Doch dann horcht Jana auf. WAS hat Hannes da gesagt? Er brütet Schildkröten aus?

„Was für welche sind es denn?“, fragt Papa gerade.

„Griechische Landschildkröten“, antwortet Hannes. „Ich bin schon gespannt, wann sie schlüpfen.“

Jana kommt das komisch vor. Wie soll denn das funktionieren mit dem Brüten? Sie kann sich Hannes nicht vorstellen, wie er auf den Schildkröteneiern sitzt. Und was tut er, wenn er in die Arbeit muss? Nimmt er die Eier mit ins Krankenhaus? Oder hat er extra Urlaub genommen?

Papa erklärt ihr, wie Hannes brütet: Er hat sich einen Brutbehälter in der Zoohandlung gekauft. Der macht das ganz von alleine. Niemand muss auf den Eiern sitzen. Sehr praktisch. Ende August oder Anfang September sollen die kleinen Schildkröten schlüpfen. Papa hat eine Überraschung für Jana: Sie darf eine Baby-Schildkröte haben!

„Darf ich mir selbst eine aussuchen?“, fragt Jana aufgeregt.

„Selbstverständlich“, nickt Papa. „Ihr müsst ja zusammenpassen.“

Den Rest der Ferien ist Jana ganz zappelig. Sie kann an nichts anderes mehr denken als an die Schildkröten. Zwei Mal darf sie Hannes zu Hause besuchen und den Brutkasten ansehen. Hoffentlich schlüpfen die Kleinen rechtzeitig vor Schulanfang! Dann kann Jana noch ein Porträt von ihrer Schildkröte ins Ferienbuch zeichnen. Und wer weiß, vielleicht darf die Schildkröte sogar mit in die Schule?

Am letzten Ferien-Freitag ruft Hannes schließlich an, so früh am Morgen, dass die ganze Welt noch schläft. Nur Mama ist schon munter, weil sie ins Büro muss. Sie steht in der Küche und trinkt ihren Augen-auf-Kaffee, als das Telefon klingelt. Und plötzlich kriegen alle einen Mords-Schrecken.

Mama kriegt einen Mords-Schrecken, weil sie zusammenzuckt und den Kaffee verschüttet und sich eine frische Hose anziehen muss und fast zu spät zum Bus kommt.

Jana kriegt einen Mords-Schrecken, weil Mama sie mitten im Traum aufweckt und ihr hastig den Telefonhörer in die Hand drückt.

Papa kriegt einen Mords-Schrecken, weil Jana plötzlich neben ihm im Bett auf und ab hüpf und aus voller Kehle singt.

„HEUTE KANN ES REGENEN, STÜRMEN ODER SCHNEI'N“, sing-brüllt Jana.

Papa reißt die Augen auf. Er sieht aus, als hätte er ein Gespenst gesehen. Mindestens eines.

„Bist du wahnsinnig?“, keucht er.

„DENN DU STRAHLST JA SELBER WIE DER SONNENSCHNEN“, brüll-singt Jana weiter.

„Ich strahle nicht“, ruft Papa, „ich hätte nämlich gerade fast einen Herzinfarkt bekommen!“

„HEUT' IST IHR GEBURTSTAG, DARUM FEIERN WIR ...“

Papa nimmt seinen Polster und wirft ihn mit voller Wucht auf Jana. „Ruhe im Reich der Singgespenster!“, ruft er und kitzelt Jana, dass sie keinen Ton mehr rauskriegt.

„Jetzt einmal langsam für alte, verschlafene Männer“, lacht Papa schließlich. „Wer hat Geburtstag?“

„Mei-ne Schild-krö-te!“, japst Jana.

Papa und Jana hüpfen so schnell in ihre Jeans wie noch nie. Ohne Frühstück und ohne Zähneputzen stehen sie wenig später vor Hannes' Haustür. Hannes macht ihnen auf und verschwindet sofort wieder. Neben dem Brutkasten im Wohnzimmer ist eine Kamera aufgebaut. Hannes hat alles gefilmt. Und er filmt noch immer, denn das Abenteuer ist noch nicht zu Ende. Jana hat Glück: Eine einzige letzte Schildkröte ist noch immer mitten beim Schlüpfen! Jana sieht schon ein kleines Loch in der Eierschale und dünne Risse rundherum. Immer und immer wieder stößt ein kleiner Kopf von innen gegen das Loch. Jedes Mal platzt ein kleines Stück Schale weg. Das ist so wunderschön und so spannend, dass sie ihre Augen nicht abwenden können, Hannes nicht, Papa nicht und Jana sowieso nicht. Schließlich ist die Schildkröte draußen. Begeistert hüpfen Jana

auf und ab, extra leise, auf den Sockenspitzen, damit die frischgeschlüpfte Schildkröte nicht auch noch einen Mords-Schrecken bekommt.

„Schau mal, wie kugelrund die am Anfang noch sind“, flüstert Hannes. „Später werden sie dann länglich. Wenn du regelmäßig Fotos machst, kannst du das richtig beobachten.“

Vorsichtig nimmt Hannes die frischgeschlüpfen Schildkröten-Babys aus dem Brutkasten und setzt sie in einen Behälter mit Wasser. Sofort beginnen alle zu trinken. Das sieht so unglaublich süß aus! Danach kommen die Kleinen in ihren Käfig. Jetzt können sie sich erst einmal ausruhen und sich an die Welt gewöhnen.

Jana hat sich genau gemerkt, wie die Schildkröte aussieht, die als letzte geschlüpft ist. Das Muster auf dem Panzer und das liebe



Gesicht würde sie jederzeit wiedererkennen, sogar auf einer Insel, auf der nur Schildkröten leben und sonst niemand. Das ist ihr kleiner Liebling. Jana ist jetzt eine Tiermama! Für immer und ewig!

Am nächsten Tag holen sie die kleine Schildkröte nach Hause. Hannes borgt ihnen ein kleines Terrarium, das er schon extra hergerichtet hat. Ein Futternapf ist drinnen, ein Wärmestein, auf dem sich die Schildkröte aufwärmen kann, ein Schwimmbecken und eine Höhle zum Verstecken und Schlafen.

„Oh, ist die winzig!“, ruft Mama entzückt. „Wie heißt sie denn?“

Jana schaut verblüfft. Darüber hat sie sich noch gar keine Gedanken gemacht!

„Wir finden schon einen Namen“, sagt Mama. „Ist das ein Männchen oder ein Weibchen?“

Jetzt macht Jana noch größere Augen. Ihr fällt wieder ein, was Hannes gestern gesagt hat: Am Anfang sieht man noch nicht, ob die Schildkröte ein Männchen oder ein Weibchen ist. Das dauert jahrelang! Aber man kann ja nicht einfach jahrelang gar nicht heißen! Jana muss sich dringend einen Namen überlegen, der für beides sein kann, für Schildkrötenmänner und Schildkrötenfrauen.

„Maxi!“, meint Mama. „Dann kann sie später Maximiliane heißen oder Maximilian!“

„Freddy!“, ruft Papa begeistert. „Für Frederik oder Frederike.“

Jana zuckt nur mit den Schultern. Sie ist ratlos. Schnell ruft sie Sebastian an. Wozu hat man denn einen besten Freund? Aber Sebastian hat nur unsinnige Ideen: Urschl, Piepmatz, Schildi ...

„Die Schildkröte heißt gar nicht“, verkündet Jana schließlich. „Seid einfach lieb zu ihr. Ich finde schon noch einen Namen. So etwas Wichtiges braucht Zeit.“



Im Moment gibt es wirklich Dringenderes zu tun: Die kleine Schildkröte kennt sich überhaupt nicht aus auf der Welt. Sie findet ihr Futter nicht. Sie hängt mit einem Bein im Schwimmbecken und kommt weder rein noch raus. Und als sie versucht, auf den Wärmestein zu klettern, fällt sie nach hinten um und landet auf dem Panzer.

Gut, wenn man die fürsorglichste Tiermama der Welt hat! Jana muss ihrem Schützling alles beibringen. Sie füllt ihre Jausendose mit Wasser. Das ist das Übungsschwimmbecken. Mit ein bisschen Hilfe geht es gleich ganz gut mit dem Schwimmen. Mit saftigen Salatblättern bringt Jana der Schildkröte bei, ihren kleinen Zungenschnabel zu gebrauchen. Am Anfang muss sie die Blätter noch fuzziklein herschneiden. Auf der Terrasse übt Jana mit ihrem Tierkind, über die Türschwelle zu klettern, ohne umzufallen. Das passiert der Kleinen nämlich ziemlich oft. Dann liegt sie auf dem Panzer und strampelt mit den Beinen. Ohne Hilfe kommt sie nicht mehr hoch.

„Mach dir keinen Kopf deswegen“, wispert Jana und gibt der Kleinen ein Bussi auf den Panzer. „Das kriegen wir schon noch hin.“

Leider darf die Schildkröte nicht mit in die Schule. „Es heißt ja Schildkröte und nicht Schulkröte“, sagt Mama und damit ist die Diskussion beendet.

Am Abend liegt Jana noch lange wach im Bett. Sie ist so glücklich, dass sie unmöglich einschlafen kann. Es ist unglaublich: Die Schildkröte wird sooooo alt, Janas KINDER werden sie noch kennen lernen! Dann ist Jana schon Tieroma ... Gut, dass Jana sie so früh bekommen hat. So haben sie noch ein langes Leben miteinander.



Gerade als ihr dann doch die Augen zufallen, hat Jana plötzlich den perfekten Namen für die kleine Schildkröte. Sie springt aus dem Bett und kniet sich vor das Schildkröten-Zuhause.

„Du heißt Paulchen, mein Schatz“, flüstert sie. „Wenn du ein Bub bist, nennen wir dich später Paul. Und wenn du ein Mädchen bist, wirst du meine kleine Pauline.“

Zufrieden schlüpft Jana wieder unter die Bettdecke.

„Schlaf gut, Paulchen“, gähnt sie. Und dann schnarchen sie alle beide: Jana und Paulchen.

DAS LOCH IM AUSPUFF

HEUTE gibt es etwas zu feiern: Jana und Sebastian haben die erste Woche in der zweiten Klasse geschafft!

Es war eine gute Woche. Alle waren ganz begeistert von dem Ferienbuch, das Jana gebastelt hat. Sogar Alma und Tamara!

„Das hat mir den Schulanfang versüßt“, hat Jana Sebastian erzählt. „Mich versüßt die Schultüte“, hat Sebastian geschmatzt. „Mmmh ...“

Sebastian und Jana gehen jeden Tag gemeinsam zur Schule, Treffpunkt ist beim Bäcker.

Neu ist, dass sie jetzt Schreibschrift lernen. Jana freut sich, weil das viel schöner aussieht als Druckbuchstaben. Und Jasmina, Tamara und Alma suchen noch ein Mädchen für ihren Club „Golden Girls“. Es passt aber niemand, weil sich niemand bunte Strähnchen in die Haare stecken will.

Natürlich vermisst Jana ihre Schildkröte in der Schule. Aber es ist zum Aushalten. Sogar die Golden Girls sind zum Aushalten, wenn man sich Mühe gibt. Meistens zumindest.

Zur Feier des Tages machen Jana und Sebastian mit ihren Eltern eine richtige Mountainbike-Tour. Das haben sie sich schon in den Ferien ausgemacht. Gott sei Dank spielt auch das Wetter mit.

„Strahlend blaue Sonne!“, ruft Papa begeistert.

„Blaue Sonne“, lacht Mama. „Soso.“

Aber Jana gefällt, was Papa gesagt hat. Es klingt wie ein Gedicht.

Strahlend blaue Sonne
sonnenstrahlender Himmel
himmelsonnige Wonne
wonehimmelndes Wimmelblau.

Jana würde Paulchen gerne auf den Ausflug mitnehmen, aber sie darf nicht. Ihr Tier-Baby muss alleine zu Hause bleiben. Dafür fährt ein Menschen-Baby mit: Sebastians kleiner Cousin Karli. Von Sebastian hat Jana schon sehr viel über Karli gehört. Anscheinend hat er ständig spannende Ideen und lustige Einfälle. Obwohl er erst zwei Jahre alt ist und nicht einmal einen Meter groß! Die Erwachsenen sind manchmal ziemlich verzweifelt mit Karli. Jana ist schon gespannt, was ihm heute einfällt ...

Zuerst tut sich nicht viel beim großen Radausflug. Alle strampeln und schnaufen. Nur Karli sitzt ganz gemütlich im Radanhänger, umgeben von Bilderbüchern und Stofftieren. Jana ist neidisch, denn sie schwitzt ordentlich in Papas blauer Septembersonne. Nicht einmal mit Sebastian reden kann sie. Jana braucht die ganze Luft zum Radeln. Eigentlich hat der Berg gar nicht steil ausgesehen. Das Problem ist nur: Er hört einfach nicht mehr auf! Es ist so anstrengend, dass Jana schon ganz komisch ist im Kopf.

Jetzt kommt eine Kurve. Jana hofft, dass der Berg dahinter endlich aus ist. Aber stattdessen geht es plötzlich furchtbar steil bergauf. Wie soll sie das nur schaffen? Jana beginnt, wie wild in die Pedale zu treten.

„Lass dir Zeit, Flitzemaus“, sagt Papa. Er legt Jana eine Hand auf den Rücken und schiebt sie an. Es ist immer noch anstrengend – aber so schafft Jana den ganzen steilen Berg, ohne ein einziges Mal abzustiegen. Und das, obwohl die Räder am rutschigen Schotter ständig durchdrehen!

Am Berg oben machen sie eine Trinkpause. Karli trinkt die Hälfte der Saftflasche, die eigentlich für Sebastian UND Jana UND Karli ist.

„Der hat sich doch gar nicht angestrengt!“, mault Jana leise.

„Heiß ist ihm trotzdem“, sagt Sebastians Mama.

Jana schnappt sich Papas Trinkflasche. Dann trinkt sie eben Wasser. Das schmeckt nicht so gut, aber wenigstens trifft sie nicht auf der Stelle der Hitzschlag.

Es gibt für jeden einen Keks, dann schwingen sie sich wieder auf die Räder. Jetzt geht es endlich bergab! Das ist die Belohnung. Der Fahrtwind bläst Jana kühl ins Gesicht. Sie hat eine Sonnenbrille auf, damit ihr keine Mücken in die Augen fliegen. Sie wird richtig durchgerüttelt, so schnell jagt sie ihr Fahrrad die Schotterstraße hinunter. Das geht jetzt ratzfat. Bäume, kleine Wasserfälle, Kuhweiden – alles fliegt an Jana vorbei. Oder ist es Jana, die fliegt? Es fühlt sich fast so an!

schnaufschnaufauf

saufsaufsauf

ratzfatrunter

rumpeldipumper

„Aufpassen!“, ruft Papa nach hinten. Jana sieht ein schwarzes Loch auf sich zurasen. Das muss ein Tunnel sein. Jana brettet mit vollem

Karacho hinein. Plötzlich ist es stockdunkel. Mit der Sonnenbrille ist Jana fast blind! Das Einzige, was sie sieht, ist ein kleines, rundes Licht. Das muss der Tunnel-Ausgang sein. Jana bremst ab und fährt auf das Licht zu. Es wird größer und größer und Jana kann schon Bäume erkennen und sogar ein paar Autos – der Parkplatz! Sie haben es geschafft!

„BUUUUUUUH!“, macht es da plötzlich. Vor Schreck verreit Jana die Lenkstange. Der Hinterreifen rutscht weg. Jana schlittert über den Schotter. Das Fahrrad lehnt sich gefährlich zur Seite.

„Hilfe!“, quietscht Jana. Im nächsten Moment hängt sie in einem Zaun. Dahinter ist ein Graben mit einem kleinen Bach.

„Huhu“, ruft Sebastian vergnügt. „Ich bin das Tunnelgespenst!“

„Spinnst du?“, schimpft Jana. „Wegen dir bin ich fast in die Tiefe gestürzt!“

Sebastian lacht nur. Da beschließt Jana, dass sie heute kein Wort mehr mit ihm redet. Sie wirft Sebastian einen Blick zu, der einen Reifen zum Platzen bringen könnte, und fletscht ein bisschen die Zähne, wie ein Wolf. Na ja – zumindest wie ein mittelgefährlicher Hund. Dann stößt sie sich vom Zaun ab, richtet sich auf und radelt die letzten paar Meter zum Parkplatz.

Papa ist schon dabei, sein Rad am Dachträger zu montieren. Er gibt Jana ein Putztuch, damit sie den ärgsten Schmutz von ihrem Rad wischen kann.

„Wir müssen nachher gleich zu einer Tankstelle“, sagt Papa. „Beim Auto ist hinten zu wenig Luft drin.“

Doch jetzt breiten sie erst einmal eine große Decke im Gras aus. Wer ordentlich schwitzt, muss auch ordentlich essen. Mama holt die Kühlbox und den Picknickkorb. Es gibt Brot und Speck und Käse und Tomaten und Paprika. Jana haut rein wie ein Mähdrescher.

„Wo ist eigentlich der Karli?“, fragt Sebastian nach seinem dritten Käse-Speck-Paprika-Brot.

Alle sehen sich um. Gerade war er noch da ...

Sebastians Mama springt auf. Sie rennt zickzack auf dem Parkplatz herum. Genau wie Tante Hildes Hühner, wenn der Hund sie jagt ... Dann verschwindet Sebastians Mama plötzlich hinter Papas Auto.

„KARLI!“, schallt es über den Parkplatz. „NEEEEEIN!“

Alle laufen zum Auto. Da hockt Karli am Boden und sieht sehr zufrieden aus.

„Luft“, sagt er und strahlt in die Runde.

Karli hat die Luftpumpe in den Auspuff des Autos gesteckt! Papa macht große Augen.

„So hab ich das nicht gemeint, als ich gesagt habe, das Auto braucht hinten Luft“, meint er. Jana schaut zu Sebastian. Sie müssen beide lachen. Das mit dem Tunnelgespenst ist vergessen.

„Neinneinneinneinnein ...“, flüstert Sebastians Mama. Sie hat auf einmal rote Flecken am Hals und im Gesicht.

„Ist das eine Allergie?“, fragt Jana leise.

„So ähnlich“, flüstert Sebastian. „Das sind Nervositäts-Flecken. An denen erkennt man, wie nervös sie ist.“

„Und? Wie schlimm ist es gerade?“

Sebastian schaut ernst. „Wenn sie noch ein Fleckchen mehr kriegt, fällt sie um.“

Neugierig starrt Jana auf das Fleckengesicht. Sie geht einen Schritt zur Seite. So fliegt Sebastians Mama nicht auf sie drauf, falls sie umkippt.





„Das ist so peinlich“, jammert Sebastians Mama. „Dieses Kind ist eine wandelnde Katastrophe.“

„Das kriegen wir schon hin“, meint Papa beruhigend.

Er hockt sich neben Karli und rüttelt an der Luftpumpe. Nichts passiert. Papa dreht die Luftpumpe ein Stück und rüttelt noch einmal. Es kratzt und quietscht im Auspuff. Die Pumpe bewegt sich kein Stück. Karli lacht sein glucksendes Kinderlachen.

„Das ist nicht lustig!“, ruft Sebastians Mama entsetzt. Karli lacht nur noch lauter. Da schnappt Sebastian Karlis Hand und zwinkert Jana zu. Jana kapiert sofort. Sie nimmt Karlis zweite Hand. Gemeinsam ziehen sie ihn weg vom Auto. Am besten, sie beschäftigen Karli, bevor er noch etwas anstellt. Sie spielen Steine-Weitwerfen, Bockspringen und Elfmeter-Spucken.

Die Sonne steht schon knapp über den Baumkronen, als ein gelbes Auto auf den Parkplatz einbiegt. Papa hat den Pannendienst gerufen. Schwitzend und mit schmierigen schwarzen Händen steigt Papa von einem Fuß auf den anderen, während der Pannen-Mann mit dem großen Werkzeugkoffer die Luftpumpe herausoperiert. Es dauert eine halbe Ewigkeit. Endlich macht es PLOPP! Der Pannen-Mann hält die Pumpe in die Höhe. Karli klatscht begeistert.

„Puh“, sagt Papa erleichtert. „Vielen, vielen Dank!“

„Gern geschehen“, meint der Pannen-Mann. „So etwas passiert einem wirklich nicht alle Tage.“

Sebastians Mama reibt sich die roten Flecken am Hals. „Uns leider schon“, meint sie erschöpft. „Uns leider schon.“

HANS SPUCK IN DIE LUFT

JANA wacht auf und merkt sofort: Da stimmt etwas nicht. In ihrem Hals zieht es so komisch. Beim Schlucken brennt es. Ihre Stimme klingt kratzig. Wenn Jana es nicht besser wüsste, würde sie ja sagen, das ist Halsweh. Aber Jana hat keine Zeit für Halsweh! Morgen machen sie in Turnen eine Dschungellandschaft, am Freitag muss sie ihre Bücher in der Bibliothek zurückgeben und Jana muss sich um Paulchen kümmern ... Dass man da gesund sein muss, versteht sich von selbst. Also, beschlossene Sache: Jana kommt kein Weh in den Hals.

Ein großer Löffel Honig ins Müsli, ein noch größerer in den Tee, da wird es dem Hals gleich besser gehen. Der Tee schmeckt unglaublich süß. Schnell schluckt Jana hinunter. Im selben Moment zuckt sie zusammen. Das tut so weh!

„Alles in Ordnung?“, fragt Mama. Jana nickt und setzt ihr Lächelgesicht auf. Tapfer trinkt sie ihren Tee. Schluck für Schluck. Mama darf nichts merken. Sonst darf sie sicher nicht mitturnen.

Der Honigtee hilft nicht. Die Kratzstimme wird zu einer Krächzstimme. Jana klingt wie eine Märchenhexe. Nein, wie ein Papagei.

Nein, wie eine rostige Trompete! Aber Jana lässt sich nicht unterkriegen. Erstens von überhaupt niemandem und zweitens schon gar nicht von ihrem eigenen Hals. Jana wird einfach den ganzen Tag still sein und kein Wort sagen. Ihr Mund bleibt zu, im Hals bleibt es warm und morgen ist der ganze Spuk wieder vorbei.

In der Schule wäre es schwer, den ganzen Tag nichts zu sagen. Gut, dass heute Sonntag ist. Die ganze Familie trifft sich bei Oma und Opa auf Kaffee und Kuchen. Mit jeder Tasse Kaffee wird es lustiger und mit jedem Stück Kuchen lauter.

Jana ist aber so gar nicht nach lustig und laut. Außerdem reden die Erwachsenen nur uninteressantes Zeugs.

„Meine Kollegin, die Sabine, hat sich Hals über Kopf verliebt!“, strahlt Papa.

Oma erzählt, dass ihr Frau Hirschhals jetzt schon den dritten Mittwoch ihren Parkplatz vor dem Fitness-Studio wegschnappt.

„Das hast du nur in den falschen Hals gekriegt“, meint Mama.

Oma schüttelt den Kopf. „Die macht das mit Absicht. Da krieg ich soooo einen Hals! Und dann nimmt sie sich noch heimlich Zuckersackerl aus der Cafébar mit!“

„Manche Leute kriegen den Hals einfach nicht voll“, meint Opa kopfschüttelnd.

„Letztes Mal hat ihr die Kellnerin fünf Extrasackerl zum Cappuccino serviert“, kichert Oma. „Da ist der Hirschhals direkt das ‚Danke‘ im Hals stecken geblieben.“

Jana hört nicht richtig zu. Nur ein Wort schafft es vom Ohr bis zu ihrem Gehirn: Hals, Hals, Hals, Hals, Hals. Wie soll sie da bitte an etwas anderes denken als an das Brennen und Kratzen, das sie so plagt?

Jana rutscht unter den Tisch und robbt unter Opas Sessel durch.

„Ja Mädchen, wo willst du denn auf einmal hin?“, fragt Oma erstaunt. Jana tut so, als hätte sie die Frage nicht gehört. Sie saust in die Garderobe, setzt sich ihren Fahrradhelm auf, streift Knie- schützer, Ellenbogenschützer und Handgelenksschützer über und schnappt sich das Skateboard.

„Sie geht üben“, sagt Papa zu Oma. „Jana ist ein Rockstar auf dem Ding.“

„Na so was“, lächelt Oma. Jana ist schneller draußen, als Opa das nächste Stück Apfelkuchen in den Schlagobers tunken kann. Nichts wie an die frische Luft, wo niemand mehr das Wort „Hals“ erwähnen kann!

„Hals- und Beinbruch!“, ruft Oma ihr hinterher.

Jana ist traurig. Was nun? Sie setzt sich auf ihr Skateboard und lehnt sich mit dem Rücken gegen den Apfelbaum in Omas Garten. Hier kann man gut nachdenken. Das war schon immer so. Und tatsächlich: Während sie die goldgelben Äpfel im Baum zählt, kommt ihr die rettende Idee. Wer nicht schluckt, dem kann das Schlucken auch nicht weh tun! Also: Absolutes Schluckverbot für den Rest des Tages.

Jana macht den Mund zu. Sie konzentriert sich. Wenn sie die Zungenspitze nach oben auf den Gaumen legt, schießt Speichel unter ihrer Zunge hervor. Es rinnt richtig, wie aus dem Wasserhahn. Da wird der Mund gleich voll, das geht nicht. Jana presst die Zunge ganz flach nach unten. Das ist die Zunge nicht gewöhnt. Da kriegt man ja einen Krampf.

Die Zunge muss ganz locker im Mund schweben. Sie darf nirgends ankommen, nicht oben und nicht unten und nicht vorne bei den Zähnen. – Ja, so geht's. Sehr gut.



Jana nickt zufrieden und schnappt sich ihr Skateboard. Sie muss sich ein bisschen bewegen. Trotz Sonne ist es schon richtig frisch draußen.

Jana rollt über den Gehsteig zum Spielplatz. Dort gibt es eine richtige Rampe für Skateboarder. Sie ist ganz schön hoch. Immer, wenn Jana von der Schule nach Hause geht, bleibt sie kurz stehen. Die Großen sausen über die Rampe, dass es kracht. Das kann nicht so schwer sein. Sie hat es sich bis jetzt nur noch nie getraut.

Jana steht in der Herbstsonne, das Skateboard startbereit unter ihrem Fuß, die Rampe vor ihr. Die Zunge liegt so locker wie möglich im Mund, damit sie es ohne Schlucken aushält. Jana denkt an all die Situationen, in denen sie schon mutig war: Sie ist vom Dreimeter-turm gesprungen. Sie ist auf einem Pferd geritten. Sie hat eine richtige Skitour gemacht. Aber irgendwie ist das hier mit der Rampe etwas komplett anderes. Die Rampe ist steil und ihr Skateboard ist schnell und ... Jana traut sich einfach nicht.

Macht nichts, denkt Jana. Man kann nicht alles an einem Tag lernen. Vielleicht traut sie sich ja, wenn sie einen Tag älter ist. Sie wird es einfach morgen nach der Schule wieder probieren. Oder am Tag danach. Oder nächstes Wochenende und Papa kommt mit und hält ihre Hand und fängt sie, bevor sie stürzt. Ja. So wird sie es machen.

Jana will gerade hinunterhüpfen, da kommen zwei Gestalten daher - gestapft. Eine davon hat lila Rollschuhe an, mit Glitzersternen auf den Fußspitzen. Jana kennt diese Rollschuhe ganz genau. Verflixt! Das sind Alma und Tamara, die da kommen! Die beiden haben Jana entdeckt. Sie winken und lächeln zuckersüß und kommen auf Jana zu. Jana beißt die Zähne zusammen. Jetzt kann sie auf keinen Fall von der Rampe klettern und weggehen. Nur damit die beiden morgen in der Schule herumerzählen können, dass Jana ein Angsthase ist oder ein Windelbaby oder eine Versagerin. Kommt nicht in Frage. Den Gefallen tut sie den beiden sicher nicht!

Jana rückt ihre Schützer zurecht und kontrolliert ihren Helm. Sie atmet drei Mal tief ein und aus. Dann stößt sie sich ab. Das Skateboard schießt die Rampe hinunter. Als sie von der Rampe auf den Asphalt kommt, gibt es einen Ruck. Jana geht in die Knie und federt